

35_31.7.2012

Dipl.-Ing. Otto Prieler

7000 Eisenstadt

Im Folgenden darf ich meine Überlegungen zur hinkünftigen GAP und österreichischen Umsetzung darlegen:

Allgemeines

- Die EU darf nicht vergessen, dass der **produzierende Landwirt** gefragter den je sein wird und die Agrarpolitik die Versorgung der Menschen im Auge haben muss.
- Die GIS **Flächenfeststellung** ist zu **vereinfachen** und hat sich an machbaren Maßstäben zu orientieren, die **Toleranzen** sind **praxistauglich** anzupassen.
- Die **Sanktionen** müssen **angemessen** und nachvollziehbar sein und dürfen nicht zu einer „Kriminalisierung“ der Betroffenen führen.
- Die **Weinauspflanzungsrechte** und **Zuckerquoten** sind beizubehalten, auch weil bisher Millionen € in die Bereinigung des Marktes gesteckt wurde.
- Geförderte **Versicherungsmodelle** sollten überlegt werden.

Säule 1

- Das **Regionalmodell** soll auf **Bundesländer** oder Produktionsgebiete festgelegt werden.
- Die **Prämien** sind **nach Intensität** zwischen Acker, intensivem und extensivem Grünland zu **staffeln** – ansonsten wird das Bauernsterben in den Ackerbauregionen, welches bisher schon überproportional hoch ist, in viel stärkerem Ausmaß weitergehen.
- Damit sich die landwirtschaftlichen Betriebe auf die geänderten (insbesondere reduzierten) Prämien besser einstellen können sind möglichst **lange Übergangszeiten** anzustreben.

- Alle **Direktzahlungen** sollten hinkünftig **entkoppelt** sein, weil es ansonsten zu zusätzlichen Verwerfungen und Umverteilungen kommt, die ohnehin schon durch das Regionalmodell passieren werden. Sollte auch nur ein Bereich weiterhin gekoppelt bleiben, müssten logischerweise alle von der EU möglichen Koppelungen ausgenützt werden, was zu einer Verdünnung der Gelder in den einzelnen Sparten führen würde. Auch würde eine Entkoppelung eine Entbürokratisierung und weniger Beanstandungen bei Kontrollen ergeben.
- Eine generelle **Flächenstilllegung** im Greening ist **abzulehnen**, vielmehr müsste der Anbau von Produkten wo wir Nettoimporteure sind (wodurch die EU Umweltprobleme in Übersee „exportiert“ – Stichwort Urwaldrodung) forciert werden (zb Eiweiß)
- Beim **Greening** müssen alle Betriebe (nicht nur Bio), welche sich am **ÖPUL** beteiligen, **positiv beurteilt** werden.
- Das **Greening** darf unser **Umweltprogramm nicht** ad absurdum führen und **konterkarieren**

Säule 2

- Die Mittel der **Säule 2** sind **im bisherigen Umfang** nötig. Österreich darf in der Säule 2 von der EU nicht dafür bestraft werden, dass wir schon jahrzehntelang das Umweltprogramm für die Ökologisierung nützen.
- Bei **weniger Geld** muss es auch **weniger Auflagen** geben – eventuell geringere Mittel sind aliquot nach dem bisherigen Verhältnis auf ÖPUL und AZ aufzuteilen.
- Die **Investitions- und Jungübernehmerförderung** soll zumindest im bisherigen Umfang angeboten werden, um den Zukunftsbetrieben und deren Betriebsentwicklung eine Chance zu geben.
- Es soll **wenige**, verständliche und **einfache** sowie nachvollziehbar zu kontrollierende **ÖPUL Maßnahmen** geben, wodurch auch eine **Entbürokratisierung** erfolgen könnte.

- Die **Prämie für Bio und konventionelle** Produktion muss **objektiv errechnet** werden und die Schere darf zwischen diesen Sparten nicht weiter aufgehen , um nicht einen noch größeren Druck in Richtung biologischer Produktion zu erzeugen. Sonst wäre viel zu wenig Geld (und damit ha Prämie im Biobereich) vorhanden, der Selbstversorgungsgrad würde weiterhin sinken und der Markt im Biobereich zusammenbrechen.
- Die **Mittel der Säule 2** sollen primär für die **produzierenden Betriebe** zur Verfügung stehen und sollen nicht im außerlandwirtschaftlichen Bereich „verschleudert“ werden.
- Die **Kriterien für benachteiligte Gebiete** müssen so gestalten werden, dass auch **sozioökonomische Faktoren** verstärkt berücksichtigt werden, um ein weiteres Aushöhlen der strukturschwachen Regionen zu Verhindern und eine flächendeckende Bewirtschaftung und Besiedelung zu sichern.
- Durch einen **geänderten Kofinanzierungssatz** darf es **nicht zu einer geringeren Förderung** für die Betriebe kommen.